

Kyung-Hye Cho

Kaja Silverman. Harun Farocki : Von Godard sprechen. Mit einem Vorwort von Hanns Zischler. Aus dem Amerikanischen von Roger Buergel

1999

<https://doi.org/10.17192/ep1999.2.3055>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Cho, Kyung-Hye: Kaja Silverman. Harun Farocki : Von Godard sprechen. Mit einem Vorwort von Hanns Zischler. Aus dem Amerikanischen von Roger Buergel. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 16 (1999), Nr. 2, S. 215–216. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1999.2.3055>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

**Kaja Silverman, Harun Farocki : Von Godard sprechen.
Mit einem Vorwort von Hanns Zischler. Aus dem Amerikanischen von
Roger Buergel**

Berlin: Vorwerk 8 1998 (Texte zum Dokumentarfilm 4, hg. v. Europäischen Dokumentarfilm Institut), 258 S., ISBN 3-930916-18-5, DM 38,-

Etwa vierzig Jahre lang drehte Jean-Luc Godard über vierzig Filme. Acht davon haben sich Harun Farocki und Kaja Silverman für ihr Gespräch ausgewählt: *Vivre sa vie*, *Le Mépris*, *Alphaville*, *une étrange aventure de Lemmy Caution*, *Week-end*, *Le Gai Savoir*, *Numéro deux*, *Passion* und *Nouvelle Vague*. Welches Konzept dieser Auswahl zugrunde lag, wird in dem Buch, in dem der Dialog nun in gedruckter Form vorliegt, nicht verraten. Dieses arbiträre Verfahren fällt auch in dem Gespräch selbst auf. Silverman und Farocki verhalten sich wie Archäologen, die ohne konzeptuelle Rangordnung die Erscheinung der Gegenstände untersuchen. Zu Beginn der Unterhaltung über den jeweils zu behandelnden Film geben sie nur eine notwendige Skizze seines Inhalts, um dann, dem zeitlichen Ablauf des Films folgend, in die seine Tiefen vorzudringen, wo sie sich aufmerksam umschauen. Dort angekommen, entstehen – mal länger, mal kürzer – ihre Nacherzählungen oder Kommentare, ihre Analysen – oder auch einfach das Erstaunen ohne Antwort, das nicht zwingend nach einer Antwort verlangt. Wie Godard einmal sagte, daß die Gelehrsamkeit nicht ein Erwerb des Wissens, sondern ein Abenteuer sei, ist ihr Gespräch vergleichbar einer abenteuerlichen Reise, in der sie sowohl mehrfach genaue Beobachtungen von Bildern und Tönen in Godards Filmen, als auch ihr

Wissen als Filmemacher und Filmästhetiker ihrem Publikum zur Verfügung stellen. Während Harun Farocki auf den stilistischen Charakter eines jeden filmischen Mittels zurückverweist, bereichert Kaja Silverman diese Reise mit ihrem distanzierten Blick der Theoretikerin, deren philosophisches Fundament vor allem auf der Lacanschen Psychologie basiert. Während sich die beiden Forschenden langsam horizontal in der filmischen Materie fortbewegen, oder auch einfach von einem Aspekt zum anderen springen (z. B. vom semiologischen zum politischen, vom feministischen zum Aspekt des Erhabenen in Godards Werk), hinterlassen sie in der Tiefe die Spuren ihrer Reflexionen. Diese Unbefangenheit der Diskussionen bietet den Lesern neue Interpretationsmöglichkeiten und Denkmuster an, da das Buch Godards Methode der Oralität zu seinem Konzept macht. Diese Vorgehensweise ermöglicht es, die hochkarätigen Facetten in Godards Filmen zu beleuchten, ohne der Strenge wissenschaftlicher Logik folgen zu müssen. Sie ist vielleicht ein überaus geeignetes Verfahren, um Godards Filme zu recherchieren – und eben dafür plädiert Hans Zischler in seinem Vorwort: „[...] eben weil es Filme sind, deren Schluß und Ende nur der unabschließbaren Betrachtung gelingen kann.“ (S.11) Diesem Buch kann man gut zuhören.

Kyung-hye Cho (Marburg)